

Nachbarstädte rücken enger zusammen

Anschluss an Altensteig verbessert die Wasserversorgung von Ebhausen / Zusätzlicher Rad-Wanderweg

Von Daniela Schweikard

Ebhausen/Altensteig. Der Bau einer Wasserleitung zwischen Ebhausen und Altensteig soll nicht nur die Ebhäuser Wasserqualität verbessern. Zusätzlich entsteht zwischen den Nachbarn ein Themen-Radweg.

Ebhausen hat eigene Quellen in der Nagoldtaale und versorgt seine Bürger mit Wasser aus dem eigenen Wasserwerk. Die Trinkwasserqualität ist nicht zu bemängeln, jedoch bringt der sehr hohe Härtegrad des Wassers in vielen Haushalten Probleme durch Kalkablagerungen mit sich. Außerdem liegt das Einzugsgebiet der Quelfassungen in direkter Nähe der B 28, sollte hier ein Gefahrgutunfall eintreten, müsste die Wasserversorgung anderweitig gewährleistet werden. Um für beide Probleme eine Lösung herbeizuführen haben sich Verwaltung und Gemeinderat nach kooperativen Verhandlungen mit verschiedenen Partnern dafür entschieden, eine Wasserleitung nach Altensteig zu verlegen und mit dem Anschluss an die dortigen Stadtwerke die Versorgungssicherheit für Ebhausen zu gewährleisten.

Künftig soll dann das Ebhauser Wasser nur noch zu zwei Dritteln aus den eigenen Quellen kommen, zu einem Drittel wird das Altensteiger Wasser zugemischt und damit eine Verringerung des Härtegrades erreicht. Wolfgang Strasser vom Büro Eppler aus Dornstetten hatte nun die nicht leichte Aufgabe, die Planungen für die neue Wasser-



Freuen sich auf den künftigen Rad-Themenweg zwischen Ebhausen und Altensteig (von links): Ebhausens Kämmerer Christian Scheurl, der Leiter der Stadtwerke Altensteig Günther Garbe, Bürgermeister Gerhard Feeß, Bürgermeister Volker Schuler, Reinhard Seibold und Geschäftsführer Wolfgang Strasser (Büro Eppler) und Bauunternehmer Peter Günthner. Foto: Schweikard

leitung vom Wasserwerk Ebhausen bis nach Altensteig so zu gestalten, dass sie trotz dem Verlauf durch FFH-, Wasser- und Naturschutzgebiete von den zuständigen Behörden genehmigt wurde.

»Jetzt oder nie« sagten sich die Bürgermeister der kooperierenden Kommunen Volker Schuler und Gerhard Feeß, denn wenn schon mit dem Rohrpfund die Wasserleitung auf 1,90 Meter Tiefe eingelegt

wird und der Weg nach Altensteig wiederhergestellt werden muss, kann in dem Zuge auch ein naturnaher Rad- und Wanderweg entstehen. »Das ist eine 500-prozentige Aufwertung für Freizeitaktivitäten im Nagoldtal«, ist sich Bürgermeister Gerhard Feeß sicher. Der bestehende Radweg an der B 28 ist zwar zweckemäßig, aber nicht wirklich attraktiv. Als »landschaftlicher Knüller« wird sich der neue

Weg erweisen, der mit seiner wasserdurchlässigen Oberfläche zwar nicht für Radrennfahrer geeignet ist, aber für Familienwanderungen oder Radtouren wunderschöne Voraussetzungen bietet.

Aufgewertet wird der neue Themenweg an vier verschiedenen Stationen zu Wasserthemen wie der Flößerei, Energiegewinnung aus Wasserkraft oder das Wasser als Biotop und Lebensraum.

Rund 900 000 Euro wird die neue Wasserleitung einschließlich Themenweg kosten, die Firma Günther aus Mötzingen wird zügig an den Bauarbeiten bleiben, so dass mit einer Fertigstellung Ende September zu rechnen ist. Die Bürgermeister Schuler und Feeß freuen sich schon jetzt darauf, am Ebhauser Wasserwerk die Trinkflasche zu füllen und auf dem neuen Weg nach Altensteig zu radeln.

NAGOLD

Gesellschaft fährt nach Weilen

Nagold. Die Mittwochsgesellschaft fährt am Mittwoch, 16. Mai, zu Heinz Koch nach Weilen unter den Rinnen wo man gemütlich einkehren wird. Zustiegemöglichkeiten: Abfahrt 11.30 Uhr ab Haltestelle Zellerschule, Bahnübergang Eisbergsteige: 11.32 Uhr, Neuffer: 11.35 Uhr, Emmingen Rathaus: 11.43 Uhr, Pfrondorf Mühle: 11.44 Uhr, Pfrondorf Rathaus: 11.46 Uhr, Mindersbach obere Haltestelle: 11.50 Uhr, Wart Kirche: 11.55 Uhr, Ebershardt: 12 Uhr, Ebhausen Erlensteig: 12.05 Uhr, Rohrdorf Raiffeisenbank: 12.10 Uhr, Rentschler: 12.13 Uhr AOK Nagold: 12.15 Uhr, Lemberg Carl-Zeiss-Straße: 12.18 Uhr, Am Lielach: 12.20 Uhr, Iselshäuserstr.: 12.22 Uhr, Iselshausen Lamm: 12.25 Uhr, Marktkauf: 12.29 Uhr, Busbahnhof: 12.30 Uhr.

WIR GRATULIEREN

- **NAGOLD.** Elfriede Thalau, Mörikestraße 20, wird 87 Jahre alt. Stiliani Atsiciozoglou, Bahnhofstraße 28, wird 75 Jahre alt. Konrad Müller, Uferstraße 13, 73 Jahre. Doris Lenz, Heckengäustraße 19, 70 Jahre.
- **ROHRDORF.** Heinz Burkhart, Leinachweg 26, 79 Jahre. Niko Bjecevic, Langehag 1, 70 Jahre.
- **HAITERBACH.** Emma Gutekunst, Altnuifraer Straße 64, 87 Jahre.
- **WILDBERG.** Hilde Baitinger, Sulzer Straße 164, wird 77 Jahre.
- **GÜTLINGEN.** Joachim Keyser, Am Killberg 9, 81 Jahre.
- **JETTINGEN.** Franz Kastner, Beethovenstraße 39, wird 73 Jahre. Ute Golzinger, Fasanenstraße 20, 72 Jahre. Sabir Osmani, Leintelstraße 51, 72 Jahre.

Musik in der Wachsenden Kirche

Abendserenade des Posaunenchores Hochdorf-Schietingen

Nagold. Nachdem die Bläser des Posaunenchores Hochdorf-Schietingen am Stadtteiltag von Schietingen und Gündringen bereits ihren ersten Auftritt auf dem Gartenschau-gelände mit Bravour gemeistert hatten, begrüßte Chorleiter Andreas Schittenhelm jetzt im Rondell der »Wachsenden Kirche« zahlreiche wetterfeste, den kühlen Abendtemperaturen trotzen- de Zuhörer zur ersten Abendserenade des Posaunenchores.

Wenige Minuten vor Beginn war der endgültige Ort der Veranstaltung noch unklar. Bei einsetzendem Regen wäre die »Soiree« in Nagold

Stadtkirche zur Aufführung gelangt.

In seiner erfrischenden Moderation brachte Schittenhelm den Gästen das musikalische Motto des Abends näher: »Wie lieblich klingt der Maien.« Mit dem gleichlautenden Choralvorspiel eröffneten die Musiker dann auch den konzertanten Reigen. Stücke von Edvard Grieg, Johann Sebastian Bach oder Johan Pachelbel gehörten ebenso zum Repertoire wie moderne Arrangements von Richard Roblee, Frank Dörschel oder Hans-Ulrich Nonnenmann. Als kleines Schmankerl gelang Andreas Schittenhelm

das Kunststück, die anwesenden Zuhörer in einen dreistimmigen Kanon einzubinden.

»Wie lieblich klingt der Maien«

Jeden Dienstag wird Interessierten Besuchern während der Landesgartenschau in der Wachsenden Kirche eine geistliche Abendmusik geboten.

Die nächste Abendserenade des Posaunenchores Hochdorf Schietingen findet am 10. Juli ab 19 Uhr abermals in der »Wachsenden Kirche« statt.



Der Posaunenchor Hochdorf Schietingen gestaltete eine Abendserenade. Foto: Halter



Jörg Stötzer und Dekan Ralf Albrecht (rechts) plauderten über die Wachsende Kirche. Foto: kw

Ein energiegeladener Ort der Erinnerung

Wachsende Kirche: Jörg Stötzer hat einen Gegenpol zum runden Keltenhügel geschaffen

Nagold (k-w). Als einen energiegeladenen Ort haben schon die Kelten lange vor Christi Geburt den Krautbühl in Nagold erkannt. Nicht umsonst ließ sich hier ein vornehmer Fürst, der wohl auf dem Schlossberg residierte, einen großen Grabhügel aufschütten.

Mit der Wachsenden Kirche hat der runde Keltenhügel »Krautbühl« in unmittelbarer Nähe einen kreisförmigen Gegenpol erhalten - vom Planer dieses grünen Gotteshauses aus Lindenbäumen und Weidenhecken ganz bewusst so gewollt.

Im Dialogforum »Unter den Linden« eröffnete der renommierte Landschaftsarchitekt Jörg Stötzer einem staunenden Zuhörerkreis, dass er die Uferlandschaft am Zusammenfluss von Nagold und Waldach von Anfang als

einen Ort der friedvollen Begegnung erlebte, an dem Spiritualität und Energie vorherr-



schen. Dabei galt der »Bauplatz« mit seinem störenden Regenrückhaltebecken, auf dem die Wachsende Kirche errichtet wurde, eigentlich als »Unort« des Gartenschau-geländes.

Doch Jörg Stötzer erkannte, dass die Aufschüttung des Baugrundes um einen halben Meter die eigentliche Chance

für das ökumenische Projekt der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen sein würde.

Jetzt hebt sich die grüne Kathedrale wohlwollend von ihrer blühenden Umgebung ab und reckt sich noch eindrucksvoller gen Himmel. Dazu hätten viele Mitstreiter im ökumenischen Bürgerprojekt ihren Beitrag geleistet, betonte Stötzer im Gespräch mit Dekan Ralf Albrecht. Das Faszinierende an der Wachsenden Kirche sei, dass die Idee von so vielen Menschen mitgetragen werde.

Aufstrebendes Wachstum gen Himmel

Auch die kreisförmige Anordnung der zweimal zwölf Lindenbäume, die einen Wandel-

gang der zwölf Apostel im Grünen bilden, ist bewusst gewählt, verriet Stötzer. Konfessionell unterschiedliche Denkweisen würden sich im Sinne der Ökumene doch in einem runden Raum viel besser zusammenführen lassen. Das aufstrebende Wachstum gen Himmel symbolisiere darüber hinaus, dass der Mensch nur Gast auf der Erde ist und sich gegenüber der gewaltigen Natur in Bescheidenheit üben sollte.

Jörg Stötzer hat einen Gegenpol zum runden Keltenhügel geschaffen: besonderen Ort des Gebets spüren, waren sich Stötzer und Albrecht einig. Orte der Erinnerungen halten Menschen stabil - auch die Wachsende Kirche soll so ein Ort der Erinnerung sein, aus dem sich innerer Friede und Kraft für den Alltag schöpfen lassen.